Schritte plus Neu 5 - Schweiz

Transkriptionen zum Arbeitsbuch

Lektion 1: Glück im Alltag

Schritt C, Übung 16a und c

1

Als er gefrühstückt hatte, ging er los. Er ging los, als er gefrühstückt hatte.

2

Weil er sein Handy vergessen hatte, musste er zurückfahren. Er musste zurückfahren, weil er sein Handy vergessen hatte.

3

Als er ins Büro kam, war die Besprechung schon vorbei. Die Besprechung war schon vorbei, als er ins Büro kam.

Schritt D, Übung 21

Moderatorin: Zu Besuch bei uns im Studio ist heute der bekannte Glückscoach und Berater

Hans-Peter Moser. Er ist Autor mehrerer Bücher: u.a. «Wirklich glücklich sein» und «Das Glück erkennen» und spricht heute darüber, was Glück für ihn bedeutet.

Herr Moser, hat ein Glückscoach eigentlich auch manchmal Pech?

Herr Moser: Ja, sicher. Wie wir alle. Eigentlich wollte ich heute schon den Zug um 10.30 Uhr

nehmen, um vor dem Interview noch etwas Zeit zu haben, aber ich habe den Zug verpasst. So musste ich mich dann richtig beeilen, um noch pünktlich zu unserem

Interview zu kommen.

Moderatorin: Das haben Sie ja noch gut geschafft! Und wann waren Sie das letzte Mal total

glücklich?

Herr Moser: Ich glaube, als ich heute Morgen nach einer längeren Reise in meiner Wohnung

wach geworden bin. Da habe ich gedacht, wie schön es ist, in meinem eigenen Bett aufzuwachen – in meiner sonnigen Wohnung. Niemand kann mich stören,

wenn ich es nicht will. Wunderbar!

Moderatorin: Was genau bedeutet denn Glück für Sie?

Herr Moser: Wissen Sie, ich unterscheide zwischen dem kleinen und dem grossen Glück. Viele

Menschen glauben ja nur an das grosse Glück. Sie möchten im Lotto gewinnen, ein grosses Auto oder ein Haus besitzen, endlich den Traummann oder die

Traumfrau kennenlernen. Sie meinen, erst dann können sie glücklich sein. Klar, so was ist natürlich toll, wenn es passiert. Aber Glück liegt für diese Menschen immer nur in der Zukunft. Es ist etwas, was vielleicht irgendwann mal passiert. Aber dabei achten sie nicht auf das Hier und Jetzt und verpassen das Glück, das direkt

vor ihrer Nase liegt.

Moderatorin: Wie sieht denn das Glück aus, das direkt vor meiner Nase liegt?

Herr Moser: Das Glück kommt meist nicht laut daher, sondern oft kommt es ganz leise.

Plötzlich ist es da. Glück sind oft die kleinen, leisen Momente. Es kann ein

fröhliches Kind sein, ein freundliches Gespräch mit einem Fremden oder die ersten Blumen nach einem langen Winter. Glück bedeutet für mich auch eine gute Tasse Kaffee. Wenn dann noch eine liebe Person neben mir sitzt, denke ich, was

will ich mehr?

Moderatorin: Ist das nicht ein bisschen wenig, um glücklich zu sein?

Herr Moser: Ganz und gar nicht. Was ich sagen will, ist: Man kann lernen, das Glück besser zu

erkennen. Es ist eigentlich überall. Glück kann bedeuten, immer wieder Dinge zu tun, die mir Freude machen oder mir in diesem Moment einfach guttun. Dafür muss ich natürlich wissen, was das ist – das kann bei jeder Person etwas anderes sein. Vielleicht ist es ein Essen, das ich besonders geniesse, oder ein schönes Buch, das ich in Ruhe lesen kann. Eigentlich weiss jeder, was einen glücklich macht. Man

muss nur ehrlich zu sich selbst sein und es sich dann erlauben.

Moderatorin: Wie genau meinen Sie das?

Herr Moser: Wenn ich meine innersten Wünsche kenne, dann sollte ich sie mir auch hin und

wieder erfüllen, wenn das möglich ist. Und ich spreche jetzt nicht von dem neuesten Sportwagen. Denn wie wir alle wissen: Glück kann man nicht kaufen. Aber es gibt da noch einen anderen wesentlichen Punkt: Es macht auch glücklich, etwas Neues auszuprobieren. Vielleicht überlegen Sie schon länger, ein

etwas Neues auszuprobieren. Vielleicht überlegen Sie schon länger, ein Instrument zu erlernen? Dann tun Sie es doch! Oder möchten Sie eine neue Sprache lernen? Dann suchen Sie sich einen Kurs in einer Sprachschule. Oder möchten Sie in Ihrer Freizeit Fussball spielen? Fragen Sie herum, wo es eine

Hobbymannschaft gibt. Werden Sie aktiv! Dafür ist man nie zu alt.

Moderatorin: Das klingt wirklich motivierend! Haben Sie denn noch einen abschliessenden Tipp

für alle, die glücklicher leben wollen?

Herr Moser: Aber sicher. Es ist allgemein bekannt, dass man glücklich wird, wenn man andere

Menschen glücklich macht. Das habe auch ich in meinem Leben immer wieder erfahren. Anderen Menschen etwas zu geben tut einem selbst gut. Und damit meine ich nicht Geld, sondern das, was der andere am meisten braucht. Das kann ein Gespräch sein, Zeit, die ich einer Person schenke, Unterstützung, die ich ihr anbiete. Ich helfe z. B. seit mehreren Monaten regelmässig im Quartierverein im Senioren-Café mit. Dorthin kommen viele Menschen, wenn sie Hilfe suchen. Ich habe dabei viel gelernt und neue Freundschaften geschlossen – das hat mein

Leben wirklich bereichert.

Moderatorin Herr Moser, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch. Liebe Hörerinnen

und Hörer, wenn Sie noch Fragen an Herrn Moser haben, können Sie jetzt im

Studio anrufen unter 031 27 34 ...

Fokus Beruf: Sich auf einer Berufsmesse präsentieren

Übung 3

Hr. Bachmann: ... dann melde ich mich in den nächsten Tagen bei Ihnen, Frau Lang. Auf

Wiedersehen!

Alexej: Guten Tag, mein Name ist Alexej Kusmin und ich interessiere mich für Ihre Firma.

Hätten Sie Zeit für ein Gespräch?

Hr. Bachmann: Ja, gern. Guten Tag, Herr Kusmin. Ich freue mich, Sie kennenzulernen. Kommen

Sie doch hier herein, hier haben wir Ruhe für ein Gespräch.

Alexej: Danke.

Hr. Bachmann: Nehmen Sie doch bitte Platz. Darf ich Ihnen etwas zu trinken anbieten?

Alexej: Ja, sehr gern ein Glas Wasser. Vielen Dank.

Hr. Bachmann: So, Herr Kusmin. Stellen Sie sich doch kurz vor und erzählen Sie, warum Sie heute

hier sind und welche Fragen Sie haben.

Alexej: Sehr gern. Also, mein Name ist Alexej Kusmin, ich bin 22 Jahre alt und ich bin vor

fast zwei Jahren aus der Ukraine in die Schweiz gekommen. Ich besuche hier gerade einen Deutschkurs und versuche, eine Arbeit zu finden. In meiner Heimat habe ich nach meinem Schulabschluss eine Ausbildung zum Schreiner gemacht und danach ein Jahr in einer Holzfabrik gearbeitet. Nun würde ich gern bei Ihnen

in der Firma arbeiten.

Hr. Bachmann: Ah, gut, Sie haben also schon erste Arbeitserfahrung gesammelt. Und Ihr Deutsch

ist auch schon sehr gut! Wie lange lernen Sie denn schon Deutsch, Herr Kusmin?

Alexej: Ich habe in der Schule in der Ukraine drei Jahre Deutsch gelernt und besuche jetzt

einen Deutschkurs auf der Stufe B1. Meine Prüfung ist in einem Monat. Danach würde ich gern eine Stelle finden, am liebsten in einer grossen Firma. Deshalb

wollte ich mich gern bei Ihnen vorstellen.

Hr. Bachmann: Kennen Sie denn unsere Firma bereits?

Alexej: Ja, ich habe schon Ihr Firmenprofil auf Ihrer Website angeschaut und mich über

Ihre Arbeitsfelder informiert. Sie sind ein sehr bekanntes Unternehmen im

Bereich Komplettausbau.

Hr. Bachmann: Ah, das freut mich, dass Sie sich so für unsere Firma interessieren. In welchem

Bereich würden Sie denn gern arbeiten?

Alexej: Ich interessiere mich besonders für die Holzverarbeitung.

Hr. Bachmann: Aha. Und wo, würden Sie sagen, liegen Ihre Stärken und was können Sie

besonders gut?

Alexej: Ich arbeite sehr gern im Team und habe besonders viel Erfahrung im Möbelbau.

Ich bin aber auch offen für neue Aufgaben und lerne sehr schnell. Schon während meiner Ausbildung habe ich in verschiedenen Abteilungen gearbeitet, wie zum

Beispiel im Bereich Holzbau und Bedachung.

Hr. Bachmann: Aha, interessant ... Ich habe da einen Vorschlag für Sie. Warum machen Sie nicht

zuerst einmal ein Praktikum bei uns? So können Sie uns besser kennenlernen und wir Sie. Haben Sie sich schon um die Anerkennung Ihrer Ausbildung gekümmert? Wenn nicht, helfen wir Ihnen gern dabei. Und wenn Sie das Praktikum beendet haben, können Sie sich dann bei uns um eine Stelle bewerben. Ihre praktischen

Erfahrungen wären bei der Bewerbung sicher ein Pluspunkt.

Alexej: Ja, das ist eine gute Idee. Ich beende meinen Deutschkurs in vier Wochen. Meine

Ausbildung habe ich bereits anerkennen lassen; das ist also erledigt. Wann könnte

ich denn mit dem Praktikum beginnen?

Hr. Bachmann: Am besten wäre es nach den Sommerferien, Ende August. Da sind dann auch

wieder alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Ferien zurück.

Alexej: Das tönt sehr gut. Das würde ich gern machen. Ist es denn sicher, dass ich einen

Praktikumsplatz bekomme?

Hr. Bachmann: Ich kann das leider nicht allein entscheiden. Aber ich mache mir jetzt eine Notiz

von unserem Gespräch. Am besten schicken Sie mir Ihre Bewerbungsunterlagen gleich morgen und ich leite sie mit der Notiz an Herrn Fust, unseren Personalchef, weiter. Bitte rufen Sie mich nächste Woche an, dann kann ich Ihnen mehr dazu

sagen. Hier haben Sie meine Visitenkarte.

Alexej: Vielen Dank, das mache ich sehr gern.

Hr. Bachmann: Auf Wiedersehen, Herr Kusmin.

Alexej: Auf Wiedersehen, Herr Bachmann – und vielen Dank für das Gespräch.

Lektion 2: Unterhaltung

Schritt B, Übung 20

a wichtig – ein wichtiges Gespräch

b sportlich – eine sportliche Frau

c wenig – wenige Stunden

d mutig – eine mutige Frau

e lustig - ein lustiges Buch

f selbstständig – ein selbstständiges Kind

g unglaublich – eine unglaubliche Nachricht

Schritt B, Übung 21

a männlich

b asiatisch

c glücklich

d elektronisch

e sympathisch

f hoffentlich

g selbstverständlich

h ausländisch

Schritt B, Übung 22

a persönlich

b fantastisch

c elektronisch

d optimistisch

e politisch

f unglaublich

g französisch

h erfolgreich

Schritt D, Übung 29a

Reporterin: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer von Radio RW. Herzlich willkommen

zur Sendung «Wir fragen». Heute stehen wir vor dem Einkaufszentrum «Novum» in Chur und wollen Ihre Meinung zum Thema Digitalisierung hören. In unserer Welt der digitalen Medien wie Computer, Tablets und Smartphones ist die Zeitung aus Papier schon lange nicht mehr so wichtig wie vor 100 Jahren und auch das Fernsehen spielt nicht mehr so eine grosse Rolle wie noch vor 50 Jahren. Das Angebot an Nachrichten wird aber immer grösser. Deshalb möchten wir von Ihnen wissen: Wie informieren Sie sich über aktuelle Ereignisse? ... Grüezi, darf ich Sie

etwas fragen?

Schritt D, Übung 29b

1

Reporterin: Das Angebot an Nachrichten wird aber immer grösser. Deshalb möchten wir von

Ihnen wissen: Wie informieren Sie sich über aktuelle Ereignisse? ... Grüezi, darf ich

Sie etwas fragen?

junger Mann: Oh, Sie sind vom Radio. Ja, klar. Worum geht es denn?

Reporterin: Wir möchten heute wissen: Wie informieren Sie sich über Politik und andere

aktuelle Nachrichten?

junger Mann: Ja, also, Politik finde ich ziemlich langweilig. Und Zeitung lese ich gar nicht, obwohl

meine Eltern eine Tageszeitung abonniert haben. Ich könnte die lesen, aber ... Hm, ich lese sie nur, wenn etwas Besonderes passiert ist und mir jemand davon

erzählt hat. Ab und zu suche ich Informationen darüber im Internet.

Reporterin: Und schauen Sie Nachrichten im Fernsehen?

junger Mann: Nein, nur zufällig, wenn meine Eltern Nachrichten schauen und ich gerade ins

Wohnzimmer komme, dann setze ich mich schon mal dazu.

Reporterin: Vielen Dank!

2

Reporterin: Und Sie? Darf ich Sie auch fragen, wie Sie sich informieren?

Frau: Sie meinen über Politik und so? Reporterin: Ja, genau. Tagesereignisse.

Frau: Ich interessiere mich sehr dafür und informiere mich ständig. Wissen Sie, ich

mache das so: Ich gehe oft in ein Café – direkt neben meinem Büro –, dort gibt es drei verschiedene Tageszeitungen, die ich alle kostenlos lesen kann. Ich trinke einen Kaffee, der kostet 4 Franken 40 und dabei lese ich die drei Zeitungen. So kann ich mich informieren und bezahle nur für den Kaffee, also 4.40. Okay, manchmal trinke ich auch zwei Kaffee und esse ein Gipfeli, dann ist es natürlich

teurer.

Reporterin: Und informieren Sie sich dann zu Hause auch noch weiter?

Frau: Abends schaue ich dann meistens noch die Nachrichten im Fernsehen, aber das

schaffe ich nicht immer, weil ich zwei Mal in der Woche Sport mache.

Reporterin: Vielen Dank. Das war sehr interessant und ein guter Tipp!

3

Reporterin: Da sehe ich gleich noch einen Kandidaten – entschuldigen Sie, darf ich Sie auch

fragen, wie Sie sich informieren?

Mann: Sicher. Für mich ist das etwas schwierig. Ich komme aus Indien und mich

interessieren vor allem die Nachrichten aus Indien. Im Internet findet man

meistens nur kurze Informationen, zumindest wenn sie kostenlos sind. Also gehe ich am Wochenende in die Bibliothek – die ist gleich hier bei mir im Quartier. Dort

gibt es zwei indische Tageszeitungen, die ich lesen kann. Das mache ich am

Samstagvormittag. Unter der Woche habe ich wenig Zeit.

Reporterin: Und wie informieren Sie sich von Montag bis Freitag?

Mann: Da lese ich nur die Überschriften im Internet, das sind dann Informationen über

Politik und Kultur in der Schweiz. Leider verstehe ich nicht alles, weil ich viele Wörter und Namen nicht kenne. Manchmal frage ich dann meine Nachbarn.

Reporterin: Vielen Dank. Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, damit sind wir auch schon am Ende

unserer Sendung «Wir fragen». Bleiben Sie dran, denn jetzt folgen die

Nachrichten.

Fokus Alltag: Über Einkaufsmöglichkeiten sprechen

Übung 2a

Branko: Antulov, hallo?

Achmed: Hey Branko. Hier ist Achmed. Branko: Ah, Achmed, hallo. Was gibt's?

Achmed: Du, ich wollte dir nur schnell etwas erzählen – Du weisst doch, dass ich jetzt eine

eigene Wohnung habe.

Branko: Ja, ich weiss. Ich habe dir ja noch beim Transport des Schrankes geholfen.

Achmed: Genau. Und stell dir vor, mein Bruder und ich haben uns jetzt einen Geschirrspüler

gekauft.

Branko: Wirklich? Super, den hätte ich auch gern, ist aber zu teuer. Der Fernseher hat

letztes Jahr schon so viel Geld gekostet.

Übung 2b

Branko: Antulov, hallo?

Achmed: Hey Branko. Hier ist Achmed.

Branko: Ah, Achmed, hallo. Was gibt's?

Achmed: Du, ich wollte dir nur schnell etwas erzählen – Du weisst doch, dass ich jetzt eine

eigene Wohnung habe.

Branko: Ja, ich weiss. Ich habe dir ja noch beim Transport des Schrankes geholfen.

Achmed: Genau. Und stell dir vor, mein Bruder und ich haben uns jetzt einen Geschirrspüler

gekauft.

Branko: Wirklich? Super, den hätte ich auch gern, ist mir aber zu teuer. Der grosse

Fernseher hat schon so viel Geld gekostet.

Achmed: Nein, das ist gar nicht zu teuer. Bei Elektro-Mars gibt es im Moment die

Möglichkeit der Ratenzahlung mit Nullprozentfinanzierung. Das wäre doch auch

was für dich und Ivana. Stell dir vor, nie mehr von Hand abwaschen!

Branko: Tönt gut. Aber ich kenne mich damit nicht so aus. Was heisst das denn,

Ratenzahlung mit Nullprozentfinanzierung?

Achmed: Das heisst, man zahlt jeden Monat nur 50 Franken, aber das dann über die

nächsten zwölf Monate. Das ist natürlich viel besser, als auf einen Schlag 600

Franken auf den Tisch zu legen, oder?

Branko: Ja, schon. Das tönt gut. Aber du musst doch sicher irgendwelche Zinsen bezahlen?

Ich meine, dafür, dass sie dir das Geld sozusagen leihen.

Achmed: Nein, eben nicht. Deshalb heisst es ja «Nullprozentfinanzierung». Aber das

Angebot gilt nur noch bis Ende Jahr. Du musst schnell sein.

Branko: Ach so, wenn ich den Geschirrspüler erst im Januar auf Raten kaufe, ist er teurer? Achmed: Ja, genau. Ab Januar musst du dann wieder Zinsen bezahlen. Da musst du dir dann

gut durchrechnen, was du am Ende bezahlst.

Branko: Aha, ich glaube, jetzt habe ich es verstanden. Das müsste ich mir mal durch den

Kopf gehen lassen. Jetzt, wo Ivana und ich beide arbeiten, wäre ein Geschirrspüler

wirklich super.

Achmed: Das sage ich doch. Schnell, entscheide dich. Das Angebot gilt nur jetzt.

Branko: Nein, nicht so schnell. Ich bin bei solchen Angeboten immer etwas skeptisch.

Denn wenn ich etwas nicht sofort bezahlen muss, dann kaufe und kaufe ich und weiss am Ende nicht mehr, was ich alles bezahlen muss. Hier mal 50 Franken, da mal 50 Franken im Monat, da kommt auch ziemlich viel zusammen. Irgendwie gefällt mir das nicht. Am Schluss weiss ich dann gar nicht genau, wie viel Geld ich bezahlen muss. Und 50 Franken sind ja auch schon viel Geld. Das muss ich auch

zuerst verdienen ...

Achmed: Ach, 50 Franken sind doch wirklich nicht viel Geld – die Ausgabe merkst du gar

nicht.

Branko: ... und am Schluss kaufe ich noch etwas, was ich gar nicht brauche. Ich weiss nicht,

ich muss mir das noch einmal überlegen.

Achmed: Tja, du musst es wissen. Du, es klingelt gerade. Ich glaube, mein neuer

Geschirrspüler kommt. Bis bald.

Branko: Ja, bis bald. Tschüss!

Lektion 3: Gesund bleiben

Schritt D, Übung 18

1

Bleibfit GmbH, guten Tag. Im Moment sind leider alle unsere Mitarbeiter besetzt. Bitte versuchen Sie es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal. Rufen Sie wegen der Anmeldung zu den Kursen an, die jetzt im Frühling beginnen? Dann können Sie uns gern eine Nachricht mit Ihrer Telefonnummer hinterlassen. Wir melden uns so schnell wie möglich bei Ihnen. Vielen Dank für Ihren Anruf.

2

Physiotherapie-Praxis Zeller. Sie rufen ausserhalb der Sprechstunden an. Diese sind wie folgt: Montag bis Freitag von 8 bis 12 und Dienstag und Donnerstag von 14 bis 20 Uhr. Für den Rückenschulkurs

können Sie sich am Empfang persönlich anmelden oder telefonisch unter der Nummer 032 456 77 88. Der Kurs findet immer donnerstags von 9 bis 10 Uhr statt.

3

Sie haben die kostenlose Servicenummer Ihrer Krankenkasse gewählt. Mit uns sind Sie immer gut beraten. Wie können wir Ihnen helfen? Wenn Sie Fragen zu einer Rechnung haben, wählen Sie eins. Wenn Sie Fragen zu unserem aktuellen Kursprogramm haben, wählen Sie zwei. Wenn Sie sich über die neuesten Gesundheitstipps informieren möchten, wählen Sie drei. Wenn Sie mit einem Mitarbeiter verbunden werden möchten, wählen Sie vier.

4

In allen Gegenden der Schweiz wurden Hitzewerte von 30 Grad oder mehr erreicht. Das Maximum wurde mit 35 Grad im Wallis gemessen. Deshalb: Denken Sie besonders jetzt an Ihre Gesundheit! Die wichtigsten Empfehlungen vom Bundesamt für Gesundheit: Treiben Sie nur am frühen Morgen Sport, vermeiden Sie zu viel Bewegung am Tag, besonders über Mittag. Halten Sie Wohnung und Körper kühl. Trinken Sie viel: mindestens eineinhalb Liter pro Tag. Essen Sie erfrischende und kühle Speisen und lassen Sie Personen und Tiere nicht in abgestellten Autos zurück.

Schritt E, Übung 23a

Vitamin – Koffein – Problem – Produkt
Operation – Konzentration – Aktion – Position
Konferenz – Medikament – Muskulatur
Doktor – Faktor – Gymnastik – positiv – negativ

Schritt E, Übung 23c

kontrollieren: Wir kontrollieren jetzt Ihren Blutdruck.

reagieren: Der Chef reagiert freundlich auf die Krankmeldung.

konzentrieren: Konzentrieren Sie sich auf eine Sache.

informieren: Wir informieren Sie gern über unsere Leistungen.

probieren: Hast du es schon einmal mit Rückengymnastik probiert?

Fokus Alltag: Hilfe bei Gesundheitsproblemen

Übung 1 Gespräch 1

Mann: He, Farhad, hilfst du mir mit dem Sofa?

Farhad: Okay. Oh ... au – das tut weh.

Mann: Was ist los? Bist du etwa im Nacken und an den Schultern verspannt?

Farhad: Ach was, Nacken, ich bin doch kein Büromensch! Aber mein Rücken, der macht

mir ständig Probleme. Ich habe schon alles Mögliche aus der Apotheke probiert: Salben und Schmerzmittel. Aber die helfen nicht richtig. Kennst du vielleicht ein

gutes Medikament?

Mann: Bah! Medikament. Damit habe ich keine guten Erfahrungen gemacht. Das hilft nur

kurz gegen die Schmerzen, behebt aber die Ursache nicht. Ich sage dir: Jeden

Abend ein heisses Salzbad oder Kräuterbad zur Entspannung und danach mit einer

Wärmflasche ins Bett – das wirkt Wunder. Ich mache das schon seit Jahren.

Farhad: Hmm, das kann ich ja mal ausprobieren. Danke für den Tipp. Morgen habe ich

übrigens einen Termin bei meiner Hausärztin. Mal schauen, was die sagt.

Gespräch 2

Ärztin: Wo genau haben Sie denn Schmerzen, Herr Mansouri?

Farhad: Hier.

Ärztin: Aha. Und hier? Tut es hier oben bei den Schultern auch weh?

Farhad: Nein, eigentlich nicht. Ärztin: Und hier am Nacken?

Farhad: Auch nicht. Es ist mehr hier – in der Mitte und hier unten.

Ärztin: Aha. Was sind Sie denn von Beruf, Herr Mansouri?

Farhad: Möbelpacker.

Ärztin: Da tragen Sie natürlich jeden Tag viele schwere Dinge und dabei verspannt der

Rücken ... Ich gebe Ihnen ein Wärmepflaster. Das lockert die Muskulatur und hilft

gegen die Schmerzen. Das ist aber nur eine Lösung für den Moment ...

Farhad: Muss ich zu einem Spezialisten oder ins Spital? Ich muss doch nicht operiert

werden?

Ärztin: Nein, nein. Ich wollte sagen, dass Sie auf Wärme und Entspannung für Ihren

> Rücken achten müssen. Das ist in Ihrem Beruf sehr wichtig. Wahrscheinlich merken Sie gar nicht, dass Sie sich bei der Arbeit im Rücken verkrampfen. Heisse

Bäder sind ein gutes Mittel.

Farhad: Das hat mein Kollege auch schon gesagt.

Ärztin: Und er hat recht. Ausserdem sollten Sie Rückengymnastik machen.

Farhad: Aber ich bewege mich doch den ganzen Tag. Da brauche ich nicht auch noch Sport

in der Freizeit.

Ärztin: Ich spreche nicht von Sport, sondern von Entspannungsübungen und einer

speziellen Rückenschulung. Es geht um die Lockerung der Rückenmuskulatur.

Denken Sie einmal darüber nach ... So, hier ist das Wärmepflaster.

Farhad: Vielen Dank. Auf Wiedersehen.

Lektion 4: Sprachen

Schritt A, Übung 7b

konnte – könnte

hatten – hätten

wurdest – würdest

musste – müsste

waren - wären

Schritt A, Übung 8

a Ich konnte bei meinen Freunden wohnen.

b Ich hätte fast immer Zeit.

c Ich müsste nicht unbedingt mit dem Auto kommen.

d Wir waren gern bereit, bei der Arbeit zu helfen.

e Ich würde sagen, dass diese Aufgabe zu schwierig ist.

f Tut mir leid, ich musste gestern früher gehen.

g Du könntest auch mal deinen Chef fragen.

h Es wäre gut, wenn du mich abholen könntest.

Schritt E, Übung 20 c und d

1

Reporterin: Haben Sie schon einmal überlegt, welches deutsche Wort Ihnen am besten gefällt

- und warum? Weil es am schönsten tönt, wenn Sie es hören oder aussprechen? Oder weil es ein Wort mit genau dieser Bedeutung in Ihrer Muttersprache nicht gibt? Wir haben Passantinnen und Passanten auf der Strasse gefragt: Was ist für Sie das schönste deutsche Wort? Hören Sie, was sie geantwortet haben. ...

Grüezi, darf ich Sie kurz stören? Ich hätte eine kleine Frage.

Frau: Ja, was möchten Sie denn wissen?

Reporterin: Was ist für Sie das schönste deutsche Wort?

Frau: Huch, was ist denn das für eine Frage. Also, ich weiss nicht ... ach ja, vielleicht das

Wort «Sommervogel».

Reporterin: Und warum finden Sie das schön?

Frau: Weil ich dann immer an den Sommer denke. Und ich finde es lustig, dass dieses

Tier so heisst, denn es ist ja gar kein Vogel, sondern ein Insekt. In meiner Muttersprache Italienisch ist das Wort sogar noch schöner: *Farfalla*!

2

Reporterin: Entschuldigen Sie, darf ich Sie etwas fragen?

Mann: Hm, ja. Was denn?

Reporterin: Was ist das schönste deutsche Wort?

Mann: Wie bitte? Das schönste deutsche Wort? Hm ... da muss ich mal überlegen ... Ich

glaube, mein Lieblingswort ist «Caramelchöpfli».

Reporterin: Können Sie sagen warum?

Mann: Ja, das ist ganz einfach: Ich esse unglaublich gern Caramelchöpfli! Und ich

erinnere mich dann an meine Kindheit, weil meine Grossmutter so gute Caramelchöpfli gemacht hat. Ich finde das Wort auch interessant, denn

«Caramel» tönt weich und süss und «Chöpfli» tönt hart. Aber ein Caramelchöpfli

ist kein harter Kopf, sondern ein süsses Dessert! Hmm!

3

Reporterin: Hallo, darf ich Sie schnell etwas fragen?

junger Mann: Ja, klar. Was denn?

Reporterin: Was ist für Sie das schönste deutsche Wort?

junger Mann: Wie? Das schönste Wort?

Reporterin: Ja genau, welches deutsche Wort gefällt Ihnen am besten?

junger Mann: Hm ... Ah, ich weiss: «Sternschnuppe»!

Reporterin: Sternschnuppe! Und warum finden Sie das Wort so schön?

junger Mann: Weil man sich immer etwas wünschen kann, wenn man am Himmel eine

Sternschnuppe sieht. Und das ist doch toll, oder?

Lektion 5: Eine Arbeit finden

Schritt B, Übung 13

Moderatorin: In unserem Studio begrüsse ich heute Herrn Hofmann. Herr Hofmann ist

Berufsberater im Berufsinformationszentrum Schaffhausen. Herr Hofmann, welche Tipps geben Sie denn jemandem mit auf den Weg, wenn er sich auf ein

Vorstellungsgespräch vorbereiten will? Kann man das denn überhaupt?

Herr Hofmann: Natürlich kann man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten. Das fängt

schon damit an, dass man, wenn man die Einladung zu einem Gespräch erhalten hat, diese kurz bestätigt: Melden Sie sich also kurz schriftlich oder telefonisch und sagen Sie, dass Sie kommen. Bringen Sie dabei auch gleich zum Ausdruck, dass Sie sich auf das Gespräch freuen. Ja, und dann gleich der nächste wichtige Punkt: die Anreise. Besorgen Sie sich am besten schon vor dem Gespräch eine genaue Wegbeschreibung. Überlegen Sie, wie lange Sie wohl zu dem Ort brauchen. Planen Sie dabei Staus oder mögliche Verspätungen immer mit ein. Wer zu spät

kommt, hat schon keine Chance mehr.

Moderatorin: Heisst das, man sollte vorher schon einmal zur Firma fahren?

Herr Hofmann: Nicht unbedingt. Wenn man den Weg vorher schon einmal ausprobieren möchte,

dann ja, aber nicht, um in die Firma hineinzugehen und sie genau anzuschauen. Aber da komme ich schon zum nächsten Punkt, nämlich dem Sammeln von

Informationen.

Überlegen Sie sich gut: Warum habe ich mich genau bei dieser Firma beworben? Auch wenn es Zufall war: Die Bewerbung muss den Eindruck erwecken, dass Sie sich genau über diese Firma informiert haben und viele Gründe dafür haben, genau zu dieser Firma zu wollen. Deshalb ist es wichtig, möglichst viele Informationen – im Internet oder mithilfe von Firmenbroschüren oder

Zeitungsartikeln – über die Produkte, Standorte und Organisation der Firma zu

besorgen.

Moderatorin: Aha, ich verstehe, man soll also zeigen, dass man die Bewerbung ernst nimmt,

richtig?

Herr Hofmann: Genau! Und nun stellen Sie sich vor, Sie sitzen Ihrem Gesprächspartner

gegenüber. Und sollen sich mit ihm unterhalten. Es ist wichtig, dass Sie sich vor dem Gespräch auf mögliche Fragen vorbereiten, wie zum Beispiel Fragen zu Ihrem Lebenslauf, zu Schulnoten, persönlichen Interessen und Stärken, zum Interesse an

der Firma etc. Wer hier gut antwortet, macht Pluspunkte.

Moderatorin: Aber wenn ich nun eine Frage gar nicht beantworten kann? Was mache ich dann?

Herr Hofmann: Es ist sicher nicht besonders positiv, auf eine Frage nichts sagen zu können. Aber

Achtung: Man sollte immer ehrlich sein! Überlegen Sie sich vor allem, und das ist für mich der fünfte Punkt, welche Stärken Sie haben. Wer sich vorstellt, muss für sich Werbung machen. Arbeitgeber wollen wissen, welche Fähigkeiten man mitbringt. Warum sind Sie besonders gut geeignet für die Lehrstelle oder für die

Firma? Wenn Sie z. B. gut mit Menschen umgehen können oder sehr gut

organisieren können, dann sagen Sie das auch! Üben Sie also das

Vorstellungsgespräch vorher mit einem guten Freund oder den Eltern. Das gibt Ihnen Sicherheit und die Situation ist nicht mehr so fremd. Eltern und Freunde kennen Sie gut und können Ihnen sagen, was Sie besser machen können. Wichtig ist dabei auch, miteinander zu sprechen, zu fragen und nachzufragen. Der Chef

darf Fragen stellen, aber Sie auch!

Moderatorin: Und ich auch. Ich habe nämlich noch eine Frage: Was ziehe ich am besten zum

Bewerbungsgespräch an?

Herr Hofmann: Eine gute Frage - diesen Punkt wollte ich auch noch ansprechen: Was zieht man

an? Auch hier muss man aufpassen. Selbst wenn Sie sich in Jeans am wohlsten fühlen, kann es für manche Stellen ziemlich unpassend sein, in Alltagskleidung zu erscheinen. Das Aussehen beim ersten Treffen ist besonders wichtig. Deshalb mein Tipp: Achten Sie auf das Äussere wie saubere Hände und Haare sowie ordentliche Kleidung und Schuhe. Und mein allerletzter Tipp: Seien Sie so, wie Sie

sind – am besten ganz natürlich. ...

Schritt C, Übung 18b

1 beraten - die Beratung

2 erfahren - die Erfahrung

3 verantworten - die Verantwortung

4 entwickeln - die Entwicklung

5 beschäftigen - die Beschäftigung

6 unterstützen - die Unterstützung

Schritt C, Übung 18 c und d

1 Manchmal ist es anstrengend, Angestellter zu sein.

2 Ich habe Angst, kein gutes Jobangebot zu bekommen.

3 Ich finde es angenehm, im Team zu arbeiten.

4 Es ist nicht leicht, Verantwortung zu übernehmen.

Fokus Beruf: Etwas verhandeln

Übung 2a

Herr König: So, Frau Lässer, das tönt wirklich alles sehr gut. Nur übers Geld haben wir noch

nicht gesprochen. Besprechen wir jetzt die Gehaltsfrage.

Frau Lässer: Gern.

Herr König: Ich kann Ihnen einen Monatslohn von 5'800 Franken anbieten, das wären also

69'600 Franken im Jahr – plus 13. Monatslohn natürlich. Was sagen Sie dazu?

Frau Lässer: 5'800? Tut mir leid, Herr König, aber das ist mir zu wenig.

Herr König: Ach so? Was haben Sie sich denn vorgestellt?

Frau Lässer: Ich habe mich informiert: Für eine solche Vollzeitstelle ist ein Monatslohn von

6'300 Franken üblich.

Herr König: Also mehr als 6'000 Franken im Monat? H-hm. Darf ich fragen, wie viel Sie bei

Ihrer jetzigen Stelle verdienen?

Frau Lässer: Im Moment verdiene ich 5'600 Franken im Monat.

Herr König: Da sind unsere 5'800 Franken als Anfangslohn doch gar nicht so schlecht, oder?

Übung 2b

Herr König: Darf ich fragen, wie viel Sie bei Ihrer jetzigen Stelle verdienen?

Frau Lässer: Im Moment verdiene ich 5'600 Franken im Monat.

Herr König: Da sind unsere 5'800 Franken als Anfangslohn doch gar nicht so schlecht, oder?
Frau Lässer: Ja, aber das können Sie nicht so einfach mit der Situation hier vergleichen. Bei der

neuen Stelle bei Ihnen hätte ich viel mehr Verantwortung als bis jetzt.

Herr König: Das stimmt. Da haben Sie recht.

Frau Lässer: Also, ich denke, 6'100 Franken im Monat müsste ich schon verdienen.

Herr König: 6'100 Franken? Sie erwarten viel von uns, Frau Lässer.

Frau Lässer: Hm, ja. Sie erwarten aber auch viel von mir. Und dafür möchte ich natürlich eine

adäquate Bezahlung.

Herr König: Das verstehe ich, aber 6'100 Franken? Das sind ja 73'200 Franken im Jahr! Und

dazu kommt wie gesagt noch der 13. Monatslohn.

Frau Lässer: Vergessen Sie nicht: Ich bin keine Anfängerin. Ich bin gut qualifiziert, ich habe vier

Jahre Berufserfahrung und ich habe mich immer um meine Weiterbildung

gekümmert. Nur schon letztes Jahr habe ich zwei Kurse gemacht.

Herr König: Richtig. Das habe ich in Ihren Unterlagen gesehen.

Frau Lässer: Dann haben Sie sicher auch meine Zeugnisse gelesen. Meine beiden bisherigen

Arbeitgeber waren mit meinen Leistungen sehr zufrieden. Ich bin sicher, dass Sie

auch zufrieden sein werden.

Übung 2c

Frau Lässer: Meine beiden bisherigen Arbeitgeber waren mit meinen Leistungen sehr

zufrieden. Ich bin sicher, dass Sie auch zufrieden sein werden.

Herr König: Das glaube ich Ihnen alles, Frau Lässer, ... aber wir haben für diese Stelle einfach

nicht 6'100 Franken im Monat vorgesehen. Zumindest jetzt noch nicht.

Frau Lässer: Hm, ich verstehe. Wissen Sie was, Herr König? Ich mache Ihnen einen Vorschlag:

Für die ersten sechs Monate bin ich mit 5'800 Franken im Monat einverstanden. Wenn Sie mit meiner Leistung zufrieden sind, bekomme ich danach 6'100 Franken im Monat. Und in einem Jahr können wir noch einmal neu über meinen Lohn

sprechen. Was meinen Sie dazu?

Herr König: Ja ... ja, das tönt nicht schlecht. Ich werde Ihren Vorschlag mit der

Geschäftsleitung besprechen und rufe Sie dann morgen oder übermorgen an,

einverstanden?

Frau Lässer: Ja, bestens! Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Lektion 6: Dienstleistung

Schritt A, Übung 6a

- Der Auftrag bringt nur halb so viel Geld.
- o Bestimmt bekommst du bald einen neuen Auftrag!
- Geld und Erfolg sind nicht alles im Job.
- o Jeden Tag im Büro ... Ab und zu brauchst du auch mal Ferien!

Schritt A, Übung 6b

1 Auftrag4 bald7 Job2 halb5 Erfolg8 Tag3 Geld6 sind9 ab und zu

Schritt D, Übung 22

Α

Und jetzt, liebe Hörerinnen und Hörer, die neuesten Meldungen des Tages:

Hollywood: In der Nacht auf Montag werden auch dieses Jahr in Hollywood die wichtigsten Filmpreise verliehen. Die grossen internationalen Stars sind bereits angereist und es heisst: Sehen und gesehen werden – und das lohnt sich, denn auch 100 internationale Journalisten sind dabei. Davos: Ab heute tagen wieder die international führenden Wirtschaftsexperten. Rund 3000 Teilnehmende, davon 70 Staats- und Regierungschefs, und circa 500 Journalisten, werden in Davos erwartet. Parallel zum Weltwirtschaftsforum organisieren Globalisierungskritiker Filmabende, Diskussionsveranstaltungen und Konzerte gegen das WEF.

В

Und hier noch ein Tipp für alle, die etwas für ihre Bildung tun möchten. In zwei Wochen beginnt an der Volkshochschule das neue Frühlings- und Sommerprogramm.

Haben Sie Lust auf Fotografie, Tanz, Yoga oder vielleicht eine neue Sprache? – Die Volkshochschule bietet dazu Hunderte von Kursen an! Wir von *Radio Glöggli* möchten Sie einladen, Spanisch zu lernen. Fliegen Sie im Sommer nach Spanien? Möchten Sie die Sprache lernen? Und ganz wichtig: Haben Sie die nächsten drei Monate am Mittwochabend Zeit? Alle Fragen mit «Ja» beantwortet? Dann rufen Sie schnell an und erzählen Sie uns, warum Sie Spanisch lernen möchten. Wir bezahlen Ihnen den Kurs an der Volkshochschule. Rufen Sie jetzt schnell an unter 565657 und mit ein bisschen Glück gehören Sie zu den ersten drei Anrufern! Dann können Sie die nächsten Wochen Spanisch lernen – kostenlos! So wird die nächste Spanienreise ein voller Erfolg – Olé!

C

Zum Thema unserer heutigen Sendung «Lebenslanges Lernen» passt auch gut der folgende Veranstaltungstipp: Am kommenden Wochenende beginnt wieder die Sprach- und Lernmesse. An drei Tagen präsentieren sich zahlreiche Aussteller und Firmen und informieren über ihre Angebote, z.B. zu multimedialem Lernen und Sprachreisen. Geöffnet ist die Messe am Freitagnachmittag von 13-19 Uhr und am Samstag und Sonntag jeweils ganztägig von 9-19 Uhr. Studenten bezahlen 10 Franken, der Eintritt für Erwachsene kostet 20 Franken. Achtung: Am Samstag und Sonntag gibt es bis 17 Uhr immer zur vollen Stunde kostenlose Schnuppersprachkurse.

D

Und jetzt noch eine wichtige Information von MeteoSchweiz: Es schneit und schneit in der ganzen Schweiz und der Schneefall wird auch in den nächsten Stunden nicht aufhören. Deshalb gibt es auf vielen Bahnstrecken Verspätungen und Ausfälle. Auch auf den Strassen heisst es aufpassen. Mit zum Teil 40 Zentimeter Neuschnee auf glatten Strassen gibt es vielerorts erhebliche Einschränkungen im Strassenverkehr. Bitte fahren Sie langsam und vorsichtig. Auch am Flughafen Zürich mussten wegen der Schneemassen und der schlechten Sicht viele Flüge gestrichen werden. In allen Fällen gilt: Informieren Sie sich online über Ihre Verbindungen und Änderungen im Flug- und Zugverkehr. Zu den weiteren Aussichten: Auch morgen weiterhin Schneefall, jedoch weniger stark. Im Verlaufe des Nachmittags Übergang zu sonnigem Wetter bei Null Grad ...

Ε

Und hier noch eine besondere Information für alle Freundinnen und Freunde von schönen Haaren und Frisuren: Die Schule für Mode und Gestaltung sucht aktuell wieder Modelle für das laufende Schuljahr. Unsere Coiffeur-Lehrlinge ab dem zweiten Lehrjahr freuen sich auf Sie.

Sind Sie mindestens 18 Jahre alt und haben Sie Lust, sich die Haare schneiden zu lassen? Dann vereinbaren Sie am besten noch heute einen Termin. Sie erreichen uns Montag bis Freitagvormittag unter der Nummer 044 440 40 40. Bringen Sie etwas Zeit mit und Sie bekommen gratis eine neue Trendfrisur! So kann der Frühling kommen.

Fokus Beruf: Kundenwünsche

Übung 1 und 2

Gespräch 1

Sonja Kübler: Bäckerei Huber, Kübler, guten Tag.

Fr. Borowski: Ja, guten Tag! Hier ist Borowski. Ich war vor drei Wochen bei Ihnen im Laden und

habe die Torte für die Hochzeit von meiner Tochter bestellt. Die Hochzeit ist heute

und ...

Sonja Kübler: Ja, ja, ich erinnere mich. Unser Fahrer hat Ihnen die Torte ja sicher

vorbeigebracht, nicht?

Fr. Borowski: Ja ja. Aber jetzt habe ich die Torte gerade ausgepackt. Und auf der Torte steht

«Lea und Diego».

Sonja Kübler: Ja, und?

Fr. Borowski: Meine Tochter heisst nicht «Lea» und mein Schwiegersohn heisst nicht «Diego».

Wir haben eine ganz andere Torte bestellt!

Sonja Kübler: Um Gottes Willen! Da ist wohl ein Irrtum passiert. Ich rufe sofort unseren Fahrer

an. Bitte geben Sie mir Ihre Handynummer, ich rufe Sie gleich zurück.

Fr. Borowski: Ja, und bitte wirklich schnell. Wir wollen die Torte in einer Stunde anschneiden.

Sonja Kübler: Ja, ja, natürlich.

Fr. Borowski: Also, meine Nummer ist 076 670 60 70.

Gespräch 2

Hans Wanner: Wanner.

Sonja Kübler: Hans, hier ist Sonja. Du, Frau Borowski hat gerade angerufen. Wo ist ihre Torte??

Hans Wanner: Bei ihr natürlich. Da war ich ja gerade und habe die Torte geliefert.

Sonja Kübler: Ja, aber nicht die richtige, Hans! Du hast die Torte mit der Dekoration «Lea und

Diego» geliefert. Und die gehört zur Hochzeit der Bergers!

Hans Wanner: Oh je!

Sonja Kübler: Und hast du den Bergers auch schon eine Torte geliefert?

Hans Wanner: Ja, klar, schon heute Morgen um neun!

Sonja Kübler: Oh jemine! Dann haben jetzt die Bergers die Torte der Borowskis und die

Borowskis die Torte der Bergers.

Hans Wanner: Da habe ich die Torten wohl verwechselt. Sonja Kübler: Ja, sicher! Und was machen wir jetzt?

Hans Wanner: Hm, so blöd. Ich könnte zurückfahren und die Torten austauschen, ich bin jetzt in

Hedingen und da fahre ich dann am besten zurück durch den Üetlibergtunnel und

...

Sonja Kübler: Aber die Borowskis wollen schon in einer Stunde die Torte anschneiden!

Hans Wanner: Oh, das schaffe ich nie, da dauert die Fahrt zu lange.

Sonja Kübler: Hmmm, dann versuchen wir Folgendes: Du fährst jetzt zurück zur Bäckerei. Wir

dekorieren so schnell wie möglich hier eine neue Torte und die lieferst du den Borowskis. Ich rufe gleich Frau Borowski an und frage nach, ob das so okay ist für

sie. Also, beeil dich, komm schnell!

Hans Wanner: Ja und die Bergers?

Sonja Kübler: Ach stimmt! Die rufe ich dann auch noch an.

Hans Wanner: Gut. In Ordnung. Bis bald!

Gespräch 3

Frau Borowski? Borowski?

Sonja Kübler: Kübler, Bäckerei Huber. Grüezi Frau Borowski, es tut mir wahnsinnig leid, unser

Fahrer hat tatsächlich einen Fehler gemacht.

Frau Borowski: Aber was machen wir denn jetzt nur? Wo ist denn unsere Torte?

Sonja Kübler: Leider an einem anderen Hochzeitsfest. Wie gesagt, es ist uns wirklich sehr

peinlich. Wir könnten Ihnen aber innerhalb der nächsten Stunde eine Ersatztorte

liefern.

Frau Borowski: Ja, aber ...

Sonja Kübler: Natürlich wäre sie nicht identisch mit der von Ihnen bestellten Torte, aber

zumindest stehen keine falschen Namen drauf. Und selbstverständlich geben wir

Ihnen einen Preisnachlass!

Frau Borowski: Okay, das heisst also, Sie liefern uns innerhalb der nächsten Stunde eine neue

Torte und die kostet gar nichts.

Sonja Kübler: Nein, nicht ganz! Sie bekommen eine neue Torte und 30 % Rabatt.

Frau Borowski: Ja, aber so was! Ich zahle ganz sicher nichts für eine Torte, die nicht die ist, die ich

bestellt habe. Es war doch schliesslich Ihr Fehler, nicht meiner.

Sonja Kübler: Okay, okay, okay! Wissen Sie was? Wir schenken Ihnen die Torte.

Frau Borowski: Ach. Gut, einverstanden.

Sonja Kübler: Okay, dann sage ich unserem Fahrer, dass er ...

Lektion 7: Rund ums Wohnen

Schritt B, Übung 13

- a Hätte ich nur eine schöne, bezahlbare Wohnung gefunden!
- **b** Ach, hätte mein Vermieter nur nicht die Miete erhöht!
- **c** Wären die Hafners doch nicht hierher gezogen!
- d Wären doch nur nettere Nachbarn eingezogen!
- e Wäre ich nur zu einem Rechtsanwalt gegangen!
- f Hätte er sich doch nicht über uns beschwert!

Schritt C, Übung 21a

Moderator:

Heutzutage wünschen sich immer mehr Senioren, die keine eigenen Enkelkinder haben, mit Familien unter einem Dach zu leben. Ebenso haben nicht alle berufstätigen Eltern mit Kindern die Grosseltern in der Nähe, die sie unterstützen und ihnen helfen können, wenn z. B. ein Kind krank wird und nicht in die Schule oder den Kindergarten gehen kann. So gibt es immer mehr sogenannte «Mehrgenerationenhäuser». Dort leben Singles, Senioren und Familien in einem Haus. Wir haben Menschen in einem Mehrgenerationenhaus besucht und sie gefragt, wie das Zusammenleben bei ihnen funktioniert.

Schritt C, Übung 21b

1

Frau Stutz:

Hallo, ich bin Marlis Stutz und lebe mit meinem Mann schon seit vier Jahren hier. Obwohl wir beide schon 75 Jahre alt sind, fühlen wir uns sehr fit. Leider haben wir keine Enkelkinder, aber wir haben gern Kinder und so haben wir uns für dieses Projekt entschieden. In diesem Haus haben wir eine eigene Zwei-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss. Links und rechts von uns wohnen zwei Familien mit kleinen Kindern. Mit ihnen zusammen haben wir einen Garten, in dem die Kinder bei schönem Wetter immer spielen. Wir kümmern uns um den Garten, um die Blumen und das Gemüse und die Kinder helfen uns dabei oder wir spielen zusammen draussen. Oft kommen sie auch einfach zu uns, klingeln an der Tür und fragen, ob ich ihnen ein Buch vorlesen oder ob mein Mann ein Spielzeug reparieren kann. Das ist schön. Obwohl es manchmal schon sehr laut ist neben uns, stört uns das nicht. Kinder müssen spielen und sie bringen so viel Leben ins Haus. Wir sind sehr froh, dass wir uns für dieses Leben in einem Mehrgenerationenhaus entschieden haben.

2

Herr Dreier: Ich bin Peter Dreier. Meine Frau, meine zwei Kinder und ich, wir wohnen hier neben Herrn und Frau Stutz. Meine Eltern leben leider nicht mehr und meine Schwiegereltern wohnen 200 km entfernt, sodass sie leider nicht so oft zu uns kommen können. Deshalb haben wir uns für das Mehrgenerationenhaus entschieden. Mit den anderen Bewohnern im Haus unternehmen wir viel, die Kinder spielen zusammen und die älteren Ehepaare sind wie Grosseltern für unsere Kinder. Sie haben also viele Grossmütter und Grossväter und das finden die Kinder ganz toll. Es ist nie langweilig in

unserem Haus, denn wir treffen uns oft in unserem grossen gemeinsamen Wohnzimmer im Dachgeschoss. Dort feiern wir auch Geburtstage oder essen manchmal an Feiertagen zusammen. Jeder bringt etwas zu essen und zu trinken mit und wir sitzen an einem langen Tisch zusammen. Im Sommer treffen wir uns natürlich oft im Garten.

3

Frau Frischknecht: Ich heisse Nina Frischknecht, bin 40 Jahre alt und Single. Vor Kurzem bin ich aus

beruflichen Gründen in diese Stadt gezogen und habe hier noch niemanden gekannt. Deshalb habe ich mich für das Mehrgenerationenhaus entschieden. Hier ist immer etwas los und man fühlt sich nicht so allein. Ich finde es super, dass hier Jung und Alt zusammenleben. Von Beruf bin ich Fernseh-Moderatorin. Ich moderiere eine Sendung für Jugendliche und das finden die Kinder und Jugendlichen hier im Haus natürlich super. Manchmal schauen sie meine Sendung an und sagen mir danach, was sie gut oder schlecht gefunden haben. Die Kinder sind meine besten Kritiker. Ich habe hier in der Stadt noch nicht viele Leute kennengelernt, denn das braucht Zeit. Aber zum Glück habe ich im Haus viel Kontakt.

Fokus Alltag: Ein Wohnungsinserat aufgeben

Übung 2

Gespräch 1

Svenja: Oh, hallo, Erich.

Erich: Hallo, Svenja, wie geht's? Svenja: Gut, danke, und dir?

Erich: Auch gut, danke. Du, wir suchen jetzt eine neue Wohnung. Azadeh bekommt doch

im August das Baby, und wir denken, dass es dann zu viert wirklich zu eng wird in

unserer kleinen Stadtwohnung.

Svenja: Ach, ja. Was sucht ihr denn?

Erich: Entweder eine Wohnung mit 3-4 Zimmern oder aber ein Haus am Stadtrand. Am

liebsten mit Garten.

Svenja: Oh, mit Garten, das wäre sicher schön für die Kinder.

Erich: Ja, Azadeh würde am liebsten gleich aufs Land ziehen. Ich würde lieber in der

Stadt wohnen bleiben. Eine Wohnung mit Balkon fände ich auch nicht schlecht. Wenn wir da etwas Schönes finden, greifen wir auch zu. Wir haben ja gar nicht

mehr viel Zeit.

Svenja: Wie sucht ihr denn?

Erich: Wir haben ein Inserat im Internet aufgegeben.

Svenja: Da wünsche ich euch viel Glück. Ich kann auch gern ein wenig die Ohren offen

halten.

Erich: Das würdest du machen? Das ist aber nett – danke!

Svenja: Gern geschehen. Bis bald. Erich: Danke! Tschüss, Svenja.

Gespräch 2

Herr Peter: Stadt-Anzeiger Zug, Inserate-Annahmestelle, Peter, guten Tag.

Frau Sirovska: Ja, guten Tag, hier ist Sirovska, ich möchte gern ein Wohnungsinserat aufgeben.

Herr Peter: Möchten Sie eine Wohnung vermieten oder suchen Sie eine Wohnung?

Frau Sirovska: Äh, ich suche eine Wohnung für mich und meinen Hund. Herr Peter: Gut, dann also ein Wohnungsgesuch. Ihren Text bitte.

Frau Sirovska: Wie bitte?

Herr Peter: Ihren Text, also was soll im Inserat stehen?

Frau Sirovska: Ach so, ja also ... Moment, wo ist denn jetzt der Zettel? Ach hier. Soll ich Ihnen

meinen Text vorlesen?

Herr Peter: Ja bitte, das wäre gut.

Frau Sirovska: «Ich suche eine günstige 3-Zimmer-Wohnung mit Garten bis maximal 2'000

Franken inklusive Nebenkosten.» Wie könnte man das denn abkürzen, damit das

nicht so teuer wird?

Herr Peter: Das mache ich für Sie. Machen Sie sich keine Sorgen. Also, schauen wir mal ... ja

das werden drei Zeilen. Das macht dann 214 Franken 20 plus 25 Franken Chiffre-

Gebühr.

Gespräch 3

Mann: Und? Wie findest du die Pizza?

Marco: Gut, wie immer.

Mann: Ach, Marco, du hast doch letzte Woche erzählt, dass ihr eine neue Wohnung

sucht. Oder sogar ein Haus?

Marco: Hm, ja, stimmt.

Mann: Hast du denn schon Antworten auf dein Inserat bekommen?

Marco: Nein, leider nicht. Keinen einzigen Anruf! Dabei habe ich sogar meine

Telefonnummer direkt ins Inserat geschrieben!

Mann: Hm, das ist ja komisch.

Marco: Mmh.

Mann: Was hast du denn genau ins Inserat geschrieben?

Marco: Ja dass wir eine Familie sind und eine grosse Wohnung oder ein grosses Haus

suchen.

Mann: Und sonst nichts?

Marco: Doch: Wie viel wir zahlen wollen. Weisst du, wir wollen nicht mehr ausgeben als

bis jetzt, also 2'000 Franken.

Mann: 2'000 für ein Haus? Ach ... Könnte es nicht daran liegen? Was du suchst, gibt es

gar nicht. Für 2'000 Franken kannst du eine Wohnung finden, aber kein Haus.

Marco: Was? Ich habe erst kürzlich von einem Bekannten gehört, der in Jona wohnt. Er

zahlt nur ...